

**HAN
NOV
ER** 



GEDENKSTÄTTE AHLEM

VERANSTALTUNGSPROGRAMM JULI – DEZEMBER 2023

Vorträge · Diskussionen · Lesungen · Konzerte



Region Hannover



Veranstaltungsprogramm Juli – Dezember 2023

25. JULI DI. / 21.15 UHR · Café Glocksee
NAAMA GUGGENHEIM
Konzert



27. AUGUST SO. / 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
**Auerbach. Eine jüdisch-deutsche Tragödie oder
Wie der Antisemitismus den Krieg überlebte**
Lesung mit **Hans-Hermann Klare**

31. AUGUST DO. / 19 UHR · Haus der Region
Die Juden in den deutschen Ländern zu Beginn der Moderne
Vortrag von **Prof. J. Friedrich Battenberg**

7. SEPTEMBER DO. / 19 UHR · Haus der Region
Die Rolle(n) jüdischer Deutscher in der Revolution 1848/49
Vortrag von **Dr.in Alexandra Bleyer**

24. SEPTEMBER SO. / 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Ausser Kontrolle – Deutschland 1923
Vortrag von **Prof. Peter Longrich**

5. OKTOBER DO. / 19 UHR · Haus der Region
Die deutschen Juden in der Zeit des Kaiserreichs
Vortrag von **Prof.in Christine Krüger**

Vorträge · Diskussionen · Lesungen · Konzerte

22. OKTOBER SO. / 14 UHR · Gedenkstätte Ahlem

Hans Schleif

Ein Theaterstück

2. NOVEMBER DO. / 19 UHR · Haus der Region

Juden und Antisemitismus in der Weimarer Republik

Vortrag von **Dr.in Susanne Wein**

12. NOVEMBER SO. / 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem

Versöhnungstheater?

Ein Gespräch über die deutsche Erinnerungskultur zwischen

Dr. Max Czollek und Prof. Jens-Christian Wagner

3. DEZEMBER SO. / 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem

Lichterfest

Adventskonzert mit **Stella Perevalova**

14. DEZEMBER DO. / 19 UHR · Haus der Region

Jüdisches Leben in Deutschland nach 1945

Vortrag von **Prof. Micha Brumlik**



Einführung

Die Gedenkstätte Ahlem bietet den Besucherinnen und Besuchern seit ihrer Neueröffnung im Juli 2014 ein erweitertes, abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Während im Haus der Region die bekannte Vortragsreihe weitergeführt wird, bietet auch der Gerson-Saal in der Gedenkstätte Ahlem einen Veranstaltungsort mit Platz für 100 Gäste. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit, sich durch telefonische Anmeldung einen Platz zu sichern. Das Programm in der Gedenkstätte beinhaltet Lesungen, Filmvorführungen und Konzerte sowie Gedenktage.

Der Programmschwerpunkt in diesem Halbjahr liegt auf der wechselvollen Geschichte der deutschen Juden und deren Beitrag zur Entwicklung Deutschlands.





Zusätzlich zu Führungen bietet die Gedenkstätte Ahlem die Möglichkeit, sich die Ausstellungsräume und das Außengelände mittels eines Mediaguides zu erschließen. Neben fremdsprachigen Angeboten hält der Mediaguide zudem vertiefende deutschsprachige Angebote bereit. Besucherinnen und Besucher mit fundierten Kenntnissen finden hier ebenso neue Informationen und spannende Rundgänge durch die Ausstellung wie Personen, die die Gedenkstätte Ahlem zum ersten Mal besuchen.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird um 14 Uhr eine öffentliche Führung durch die Dauerausstellung angeboten (Mindestteilnehmerzahl fünf Personen). Sollten Sie an dieser Führung mit einer Gruppe teilnehmen wollen, bitten wir Sie, sich vorher telefonisch unter (0511)616-23745 anzumelden.



Fotos: © Claus Kirsch



Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die hinter den Kulissen – in der Technik, im Sitzungsdienst, an der Rezeption, in der Reinigung und im Rechnungs- und Buchungswesen – tätig und für die Realisierung des Programmes unentbehrlich sind.

› **Öffnungszeiten der Gedenkstätte**

Di./Mi./Do. 10–15 Uhr

Freitag 10–14 Uhr

Sonntag 11–17 Uhr

Mo./Sa. und an Feiertagen geschlossen.

› **Aktuelle Hinweise finden Sie im Internet unter www.gedenkstaette-ahlem.de**

Die Veranstaltungen der Gedenkstätte Ahlem finden in der Regel statt im Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover oder in der Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover. Die Reihe „Musik aus Israel“ wird fortgesetzt. Bitte entnehmen Sie aktuelle Hinweise zu den Musikerinnen und Musikern, zum Veranstaltungsort etc. unserer Internetseite und der Tagespresse.

› **Anmeldung zu einem Besuch ohne Führung**

Der große Besucher*innenandrang hat auch seine Schattenseite: Er macht es notwendig, dass sich auch Gruppen anmelden, die keine Führung wünschen. Nur so ist ein gewinnbringender Besuch von Gedenkstätte und Ausstellung gewährleistet. Vielen Dank für Ihr Verständnis!



Gedenk-Stätte Ahlem



- › Gedenken bedeutet: an etwas denken, sich erinnern, etwas nicht vergessen.
- › Mit einer Gedenk-Stätte will man an etwas erinnern.
- › Damit die Menschen nicht vergessen, was dort passiert ist.
- › Die Gedenk-Stätte Ahlem war früher eine jüdische Schule für Garten-Bau.
- › Dann sind die Nazis gekommen. Sie haben ein Gefängnis gebaut. Und Juden eingesperrt.
- › Heute ist dort ein Denk-Mal für die verfolgten und ermordeten Juden.
- › Das ganze Jahr über gibt es verschiedene Veranstaltungen. Zum Beispiel Kurse für Schul-Klassen.
- › Aber auch Konzerte von Künstler*innen aus Israel. Film-Vorführungen.

Gedenk-Stätte Ahlem

Heisterbergallee 10 · 30453 Hannover

Telefon: (0511) 616-2 37 45

www.gedenkstaette-ahlem.de



MUSIK aus ISRAEL

25. JULI 2023
DI. / 21.15 UHR

NAAMA GUGGENHEIM

Konzert

Naama Guggenheim – diesen Namen werden wir noch öfter lesen und vor allem: hören. Das Newcomer-Ausnahmetalent aus Israel will mit ihrer Debutsingle weltweit aufmischen und ganz oben mitspielen. Denn was ihr Song „Unappealing“ akustisch und inhaltlich zu bieten hat, sticht aus der grauen Masse wie ein strahlend-leuchtender Bergkristall hervor. Vollkommen gelassene Vocals, komplexe, runde Harmonien, unaufgeregte Instrumentierungen und extrem hookige Parts, so, als hätte sie noch nie was Anderes gemacht. Und der Beat ist sowas von laid back, dass er fast schon wieder drauf ist. Wenn man „Unappealing“ ein paar Mal anhört, ertappt man

sich dabei, einen Kurzfilm im Kopf nachzuspielen. Alltäglich und selbstverständlich, beeindruckend und wahr. Die Handlung ist in einem Satz erklärt: „Ich habe diesen Song für mich geschrieben, um mich selbst davon zu überzeugen, dass ich es besser machen kann, er war ein echter Lebensretter.“ Die kunstvollen und gerade deshalb so wichtigen Details fallen auf den ersten Blick gar nicht auf. Der Beat ist noch immer leicht hinten, jede Message jeder Textzeile wird mit einem eigenen Soundbild untermalt – das alles merkt man erst so richtig, wenn man zumindest 3x auf Play gedrückt hat. Und das ist es, was Naama Guggenheim irgendwie auch ausmacht. Perfektionistische Liebe zum Detail ab ... Sekunde 1. Unappealing ist Naamas erstes, großes Hallo nach Deutschland, Schweiz und Österreich, es vermittelt dieses einzigartige tänzerische Gefühl, dem man nur schwer widerstehen kann.



Veranstaltungsort: Café Glocksee · Einlass 20 Uhr
Glockseestraße 35 · 30169 Hannover

Veranstalter*innen:
Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem · Café Glocksee
Eintritt frei



27. AUGUST 2023

50. / 15 UHR

Auerbach. Eine jüdisch-deutsche Tragödie oder Wie der Antisemitismus den Krieg überlebte

Lesung mit Hans-Hermann Klare

Im April 1952 begann vor dem Landgericht München ein Sensationsprozess. Angeklagt war der prominenteste Jude in Deutschland nach dem Krieg: Philipp Auerbach. Er hatte Auschwitz überlebt und stritt wie kein anderer für die Überlebenden des Holocaust. Seine Richter, ehemalige Nazis, verurteilten ihn wegen geringer Vergehen. Auerbach nahm sich noch am gleichen Tag das Leben.

Sein Schicksal steht symbolhaft dafür, dass es die „Stunde Null“ nach dem Krieg so nicht gegeben hat. Dafür, dass alte Eliten zu neuen wurden und der Antisemitismus fortlebte. Hans-Hermann Klare's fulminante Biographie taucht die Nachkriegszeit in neues Licht. Sie lässt eine Welt wieder auferstehen, in der Hunderttausende Displaced Persons in Deutschland für ein Leben in Würde kämpfen mussten.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem
Heisterbergallee 10 · 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

31. AUGUST 2023

DO. / 19 UHR

Die Juden in den deutschen Ländern zu Beginn der Moderne

Vortrag von Prof. J. Friedrich Battenberg

Seit in der Aufklärungszeit mit den programmatischen Schriften Moses Mendelssohns und des preußischen Ministers Christian Wilhelm von Dohm die Forderung nach rechtlicher und gesellschaftlicher Gleichberechtigung („Bürgerliche Verbesserung“) der Juden auf der politischen Agenda stand, wurde das Problem der Emanzipation im 19. Jahrhundert auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen heftig diskutiert. Widerstand und Skepsis bei den eher traditions-orientierten Juden auf der einen Seite standen Hoffnung und Begeisterung über den bevorstehenden „Eintritt in das Bürgertum“ bei aufgeklärt-liberalen Kreisen auf der anderen Seite gegenüber. Wohlwollen und Widerstand wechselten sich auf nichtjüdischer Seite ab. Die Erfolge der Emanzipation führten nicht selten zu früh-antisemitischen Gegenbewegungen, aus denen schließlich auch der moderne Antisemitismus erwuchs.

Der Referent, der sich in seinen rechts- und sozialhistorisch angelegten Forschungsbeiträgen seit vielen Jahren mit dieser Thematik auseinandergesetzt hat, wird in seinem Vortrag einen auf historischen Quellen beruhenden Einblick in die Erfolge und Misserfolge der Emanzipationsentwicklung bieten. Besonders anhand hessischer Quellen, die ihm besonders vertraut sind, wird er den Ursachen nachgehen, an denen eine Akkulturation bzw. Integration der Juden in die mehrheitlich christlich orientierte bürgerliche Gesellschaft nicht wirklich gelang. Es wird von erfüllten Hoffnungen ebenso wie von enttäuschten Erwartungen die Rede sein.

Wer die Entwicklung des Antisemitismus vom Nationalsozialismus bis hin zur Gegenwart verstehen will, wird in den Emanzipationsentwicklungen des „langen“ 19. Jahrhunderts einige Hinweise darauf finden, wie sich die spätere Entwicklung erklären lässt.





Prof. Dr. J. Friedrich Battenberg ist Jurist und Historiker. Er war lange Zeit Leiter des Hessischen Staatsarchivs in Darmstadt und ist zugleich außerplanmäßiger Professor für mittelalterliche und neuere Geschichte an der Technischen Universität Darmstadt. Seine Forschungsschwerpunkte sind neben der Justizgeschichte die Geschichte der Juden der vormodernen Zeit in Mitteleuropa.

Publikationen (u.a.): Judenverordnungen in Hessen-Darmstadt, Wiesbaden 1987; Das Europäische Zeitalter der Juden, 2 Bde., 2. Aufl. Darmstadt 2000; Die Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Oldenbourg 2001 (=Enzyklopädie deutscher Geschichte Bd. 60)

Veranstaltungsort: Haus der Region
Hildesheimer Straße 18 · 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



7. SEPTEMBER 2023

DO. / 19 UHR

Die Rolle(n) jüdischer Deutscher in der Revolution 1848/49

Vortrag von Dr.in Alexandra Bleyer

„Keine andere Bevölkerungsgruppe erlebte die Revolutionen von 1848/49 in den deutschen Staaten mit solch gemischten Gefühlen wie die jüdische Minderheit“ – so Michael Brenner. In den ersten Wochen kam es u.a. im Südwesten Deutschlands zu gewalttätigen antijüdischen Ausschreitungen. Auf der anderen Seite beteiligten sich zum Christentum konvertierte wie bekennende Juden in führenden Positionen an der Revolution und gestalteten – wie Gabriel Riesser in der Paulskirche und der Arzt Adolf Fischhof in Wien – Politik aktiv mit. Auch abseits der Parlamente treten deutschjüdische Frauen und Männer selbstbewusst in Erscheinung: Der Schriftsetzer Stephan Born (Simon Buttermilch) gründete die „Arbeiterverbrüderung“; die „rabiante“ Republikanerin Emma Herwegh kämpfte an der Seite ihres Mannes Georg. Was waren ihre Ziele? Was konnten sie erreichen? Und welche Widerstände schlugen ihnen entgegen?



Alexandra Bleyer ist promovierte Historikerin und freie Autorin. Propaganda sowie das Zeitalter Napoleons und der Vormärz bis hin zur Revolution 1848 zählen zu ihren Forschungsschwerpunkten.

Publikationen u.a.: Das System Metternich. Die Neuordnung Europas nach Napoleon, Darmstadt 2014; Napoleon. 100 Seiten, Ditzingen 2019; Propaganda. 100 Seiten, Ditzingen 2020; 1848. Erfolgsgeschichte einer gescheiterten Revolution, Ditzingen 2022

Veranstaltungsort: Haus der Region
Hildesheimer Straße 18 · 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

24. SEPTEMBER 2023

50. / 15 UHR

Ausser Kontrolle – Deutschland 1923

Vortrag von Prof. Peter Longerich

Das Jahr der Hyperinflation 1923: Die Gesellschaft gerät aus den Fugen, die Republik steht vor Bürgerkrieg und Diktatur. Politische Kräfte mobilisieren zum Umsturz, die Wirtschaft droht zu kollabieren. Eine Hochzeit für Inflationsgewinner, skrupellose Schieber und Glücksversprecher.

Während der Schleich- und Schwarzhandel blüht, halten Großhändler Waren zurück. Inflationäre Vergnügungssucht und zunehmende Prostitution, dazu Hungerkrawalle, lange Käuferschlangen vor den Läden und soziale Proteste führen schließlich zu einer hochexplosiven Gemengelage.

Professor Peter Longerich erzählt kenntnisreich und gestützt auf reichhaltiges Quellenmaterial erstmals die Chronologie dieses Hyperkrisenjahres. Dabei seziert er nicht nur Ursachen und Abläufe, sondern auch die Folgen: das bis heute anhaltende Inflationstrauma – und den Aufstieg des Nationalsozialismus.



Foto: © Dieter MaYf

Peter Longerich zählt zu den Experten für deutsche Zeitgeschichte, den Nationalsozialismus und seine Entstehung. Der Zeithistoriker war Professor am Royal Holloway College in London und lehrte an der Universität der Bundeswehr. Internationale Anerkennung erfuhr er für seine Studie „Davon haben wir nichts gewusst. Die Deutschen und die Judenverfolgung“ sowie die Biografien „Heinrich Himmler“ (2008) und „Hitler“ (2015, alle bei Siedler). 2021 wurde „Antisemitismus. Eine deutsche Geschichte“ in die ZEIT-Sachbuch-Bestenliste und die Longlist des NDR-Sachbuchpreises aufgenommen.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem

Heisterbergallee 10 · 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

5. OKTOBER 2023

DO. / 19 UHR

Die deutschen Juden in der Zeit des Kaiserreichs

Vortrag von **Prof.in Christine Krüger**

Die Judenemanzipation war in Deutschland ein langwieriger Prozess, der erst mit der Reichseinkünftegesetzgebung von 1871 zum Abschluss kam. Wenngleich die rechtliche Gleichstellung der Juden schon seit der Zeit der Aufklärung diskutiert worden war, wurde sie erst jetzt für alle deutschen Juden zur Realität. Doch die Rechtsgleichheit bedeutete noch nicht die gesellschaftliche Anerkennung und auch im Kaiserreich stießen Juden immer wieder auf zahlreiche Barrieren. Vor allem beruflich wurden sie vielfach diskriminiert. Vor allem der Staatsdienst und hier insbesondere die prestigereiche militärische Laufbahn blieb ihnen weitgehend verwehrt. Und die nur schleppenden Fortschritte, die in dieser Hinsicht zu verzeichnen waren, wurden bald noch dadurch überschattet, dass die Judenfeindschaft sich immer stärker zu einem aggressiven Antisemitismus entwickelte, der nicht mehr religiös, sondern rassistisch argumentierte. Die Juden resignierten jedoch nicht angesichts der Außenseiterstellung, aus der sie auch nach der rechtlichen Gleichstellung nicht herauskamen, sondern überdurchschnittlich viele von ihnen engagierten sich in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft gesellschaftlich und politisch.



Christine Krüger ist Professorin für Neuere und Neuste Geschichte an der Universität Bonn. Sie wurde 2005 an der Universität Tübingen promoviert und habilitierte sich 2015 an der Universität Oldenburg. Sie war Gastwissenschaftlerin an der Universität Oxford, den SciencesPo (Paris), der Pontificia Universidad Católica de Valparaíso (Chile) sowie dem Colegio de México (Mexiko-Stadt). Ihre Arbeitsfelder sind die deutsche und europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Einer ihrer Schwerpunkte ist die jüdische Geschichte.

Publikationen (u.a.): Die Scylla und Charybdis der sozialen Frage. Urbane (Un-)Sicherheitsentwürfe in Hamburg und London (ca. 1880-1900), Bonn 2022; Dienstethos, Abenteuerlust, Bürgerpflicht. Jugendfreiwilligendienste in Deutschland und Großbritannien im 20. Jahrhundert (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 219), Göttingen 2016; Sind wir denn nicht Brüder? Deutsche Juden im nationalen Krieg, 1870/71, (Krieg in der Geschichte, Bd. 31), Paderborn 2006.

Veranstaltungsort: Haus der Region

Hildesheimer Straße 18 · 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



22. OKTOBER 2023

50. / 14 UHR

Hans Schleif

Ein Theaterstück

Hans Schleif war Architekt, Archäologe, Familienvater und ranghohes Mitglied der SS. Sein Enkel Matthias Neukirch, begab sich auf die Suche nach dessen Biografie. Was er dabei herausgefunden hat, ist überraschend, verwirrend und wirft neue Fragen auf. Er nimmt uns mit auf diese Suche durch die Untiefen der Geschichte, um im Heute anzukommen. „Er gestaltet einen sehr persönlichen Abend, der gleichwohl auf bizarre Art antike Mythen, Holocaust und Wunderwaffen miteinander verknüpft. Selten ist Geschichte so greifbar geworden“ schrieb Tom Mustroph vom Berliner Tagesspiegel.

Matthias Neukirch, geboren 1963, ist Schauspieler am Schauspielhaus Zürich und war unter anderem zwischen 2000 und 2009 Mitglied des Ensembles des Schauspielhauses Hannover und dort in zahlreichen Inszenierungen zu sehen. Von 2000 bis 2004 lebte er mit seiner Familie in Ahlem. Seit 2001 gemeinsame Arbeiten mit Julian Klein.



Julian Klein, Regisseur und Komponist, ist Direktor des Instituts für künstlerische Forschung Berlin und künstlerischer Leiter der Gruppe a rose is. Sein Studium der Komposition und Mathematik absolvierte er an der Musikhochschule und der Universität Hannover. Im Jahr 2018 gründete er die Gesellschaft für künstlerische Forschung in der Bundesrepublik Deutschland

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem

Heisterbergallee 10 · 30453 Hannover

Die Besucher*innenzahl ist auf 20 begrenzt. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



2. NOVEMBER 2023
DO. / 19 UHR

Juden und Antisemitismus in der Weimarer Republik

Vortrag von **Dr.in Susanne Wein**

Die kleine jüdische Minderheit begrüßte die Weimarer Republik als Chance wegen der per Verfassung festgelegten vollen Gleichberechtigung. Sie lebte überwiegend akkulturiert und war liberal eingestellt. Politisch-kulturell war sie vielfältig engagiert, vom bürgerlichen Centralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C.V.) bis hin zu zionistischen Gruppen. So unterschiedlich sich die Jüdinnen und Juden selbst verorteten: Sie waren gleichermaßen mit dem toxischen, rassistischen Antisemitismus der völkischen Feinde der Republik konfrontiert. Das Schlagwort und der Verschwörungsmithos der „Judenrepublik“ entfaltete eine starke Wirkungsmacht auf allen Ebenen der Gesellschaft: Dies führte zu politischen Morden (Attentat auf Reichsaußenminister Walther Rathenau 1922) und körperlichen Angriffen auf Juden (Scheunenviertel-pogrom 1923, Kurfürstendammkrawall 1931). Den radikalen Antisemiten gelang es darüber hinaus, im öffentlichen Diskurs bei Krisen und Skandalen antisemitische Deutungen zu plat-zieren und die Grenzen des Sagbaren mit einer Mischung aus codierter und offen-antisemitischer Sprache zu verschieben. Dieser schleichende Formenwandel in der politischen Kultur wurde von den nichtjüdischen republikanischen Kräften und Arbeiterparteien kaum wahr- und ernstgenommen. Der C.V. blieb bei seiner selbstgestellten Aufgabe der Abwehr des Antisemitismus weitgehend auf sich gestellt.

Susanne Wein wurde 2012 an der Freien Universität Berlin promoviert. Sie war bis Februar 2023 wiss. Mitarbeiterin im Stadtarchiv Heilbronn und erstellte zuletzt ein Gutachten zu Straßennamen und NS-Belastung. Sie arbeitet als freie Historikerin zu den Themenfeldern Vorgeschichte und Aufarbeitung des Nationalsozialismus, Parlaments- und Demokratieforschung sowie Antisemitismus und deutsch-jüdische Geschichte.



Publikationen (u.a.): Susanne Wein / Martin Ulmer: Antisemitismus in der Weimarer Republik, in: Nadine Rossol / Benjamin Ziemann (Hg.): Aufbruch und Abgründe. Das Handbuch der Weimarer Republik, Darmstadt 2021, S. 465–486; Antisemitismus und Antifeminismus. Parlamentarierinnen jüdischer Herkunft in der Weimarer Republik, in: Frauen & Geschichte e.V. (Hg.): Antisemitismus – Antifeminismus. Ausgrenzungsstrategien im 19. und 20. Jahrhundert, Roßdorf 2019, S. 211–233; Antisemitismus im Reichstag. Judenfeindliche Sprache in Politik und Gesellschaft der Weimarer Republik. (Zivilisationen & Geschichte, Bd. 30), Frankfurt am Main, u.a. 2014

Veranstaltungsort: Haus der Region
Hildesheimer Straße 20 · 30169 Hannover · Raum 602

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



12. NOVEMBER 2023
SO. / 15 UHR

Versöhnungstheater?

Ein Gespräch über die deutsche
Erinnerungskultur zwischen **Dr. Max Czollek**
und **Prof. Jens-Christian Wagner**

Max Czolleks legendäre Bücher „Desintegriert euch!“ und „Gegenwartsbewältigung“ streuten lustvoll Zweifel an den deutschen Narrativen von Integration bis Leitkultur. Scharf, gewitzt und an jeder Stelle überraschend schließt „Versöhnungstheater“ diesen Kreis, wenn es nach der aktuellen Erinnerung an die Verbrechen der Vergangenheit fragt. Seit den weltweit bewunderten Gesten der deutschen Selbstvergewisserung vom Warschauer Kniefall bis zum Holocaust-Mahnmal hat sich in letzter Zeit einiges verändert: Das Berliner Stadtschloss feiert Preußens Könige, mit dem neuen Militärhaushalt wird eine Zeitenwende beschworen und der Bundespräsident spricht auf Israelreise von „Versöhnung“. Deutschland ist wieder wer, auch weil es sich so mustergültig an den Holocaust erinnert. Herzlich willkommen zum Versöhnungstheater!



Max Czollek ist Mitherausgeber des Magazins Jalta – Positionen zur jüdischen Gegenwart und war Mitinitiator des Desintegrationskongresses 2016 sowie der Radikalen Jüdischen Kulturtag 2017 am Maxim Gorki Theater. Im Frühjahr 2022 war Czollek Kurator der Ausstellung Rache. Geschichte und Fantasie am Jüdischen Museum Frankfurt.

Prof. Jens-Christian Wagner ist Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem
Heisterbergallee 10 · 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

3. DEZEMBER 2023

50. / 15 UHR

Lichterfest

Adventskonzert mit **Stella Perevalova**

Eine Musikalische Reise durch Weihnachten und Chanukka

Adventskonzert mit klassischen Weihnachtsliedern, weltberühmten Hits der jüdischen Komponisten vom Broadway und aus Hollywood und Chanukka-lieder, die zum Mitsingen und mittanzen animieren. Von Barock bis Rock – ein Musikfeuerwerk.

Stella Perevalova lernte seit ihrem 5. Lebensjahr an der berühmten Gnessin Musikschule und studierte danach am renommierten Moskauer Gnessin Institut. An der Hochschule der schönen Künste in Moskau erlangte sie ihren Master of Arts als Konzertpianistin, Kammermusikerin und Musikpädagogin. In Hannover unterrichtet sie an ihrer Musikakademie Waldheim Menschen jeden Alters.



Foto: © Klara Kohn

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem

Heisterbergallee 10 · 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



14. DEZEMBER 2023

10. / 19 UHR

Jüdisches Leben in Deutschland nach 1945

Vortrag von Prof. Micha Brumlik

Aus einem Häuflein zufällig Überlebender, die nicht selten osteuropäischer Herkunft waren, ist inzwischen eine etwa dreihunderttausend Menschen zählende jüdische Gemeinschaft in Deutschland geworden, die seit den 1980er Jahren zum großen Teil der ehemaligen UdSSR entstammt. Im Unterschied zu den 1950er Jahren hat sich hier ein ebenfalls religiös vielfältiges Leben entwickelt, das von ultraorthodox bis zu liberal reicht. Der Vortrag will diesen Entwicklungen einschließlich der sie begleitenden Konflikte nachgehen.



Foto: © privat

M. Brumlik, der 2013 an der Goethe Universität Frankfurt/Main emeritiert wurde, wirkt seither als „Senior Advisor“ am Selma Stern Zentrum für jüdische Studien Berlin/Brandenburg.

Publikationen: Jüdisches Leben in Deutschland (mit D. Kiesel u.a.), Frankfurt am Main 1986; Reichspogromnacht. Vergangenheitsbewältigung aus jüdischer Sicht (mit P. Kunik), Frankfurt am Main 1988; Kein Weg als

Deutscher und Jude, München 1996;

Zuhause, keine Heimat – Junge Juden und ihre Zukunft in Deutschland, Gerlingen 1998.

Veranstaltungsort: Haus der Region

Hildesheimer Straße 18 · 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



Anfahrt

Haus der Region · Hildesheimer Str. 18 · 30169 Hannover

Stadtbahn: Linien 1, 2, 4, 5, 6, 8, 11 · Haltestelle Aegidientorplatz
oder Linien 1, 2, 8 · Haltestelle Schlägerstraße



Gedenkstätte Ahlem · Heisterbergallee 10 · 30453 Hannover

Stadtbahn: Linie 10 · Haltestelle Ehrhartstraße
PKW: Parkplatz Justus-von-Liebig-Schule (ausgewiesene Parkplätze)



Kooperationen:



Förderverein
Gedenkstätte Ahlem





Region Hannover

Der Regionspräsident
Gedenkstätte Ahlem
Heisterbergallee 10
30453 Hannover

Telefon: 0511/616-2 37 45

E-Mail: gedenkstaette@region-hannover.de

www.gedenkstaette-ahlem.de

Redaktion und Koordination:

Thomas Lippert

Redaktionelle Mitarbeit:

Stefanie Burmeister, Hauke Jagau, Fynn Kreller,
Dr. Rainer Litten, Wolfgang Obermaier

Layout:

Region Hannover, Team Medien und Gestaltung

Fotos:

Titelfoto © Fynn Kreller

Illustrationen © Natalia, © lilett – stock.adobe.com

Karten:

Region Hannover, Team Medien und Gestaltung

Ausgabe Juli 2023 / 3,0

